

die Materialien zur Correctur des Flavius Josephus gehabt, wenn es nur halbwegs eine Spur von Kritik gehabt hätte. Und ist denn der Jarmūk nicht ein mindestens ebenso mächtiger Fluss, als das aus dem See Genesareth herabkommende Wasser? Nur weil die Thalrichtung über den See Genesareth und Huleh bis an die Hasbānā-Quellen die gleiche bleibt, ist man berechtigt, dort oben den oberen Jordanlauf zu suchen. Aber der ebenbürtige Bruder des Ober-Jordan ist der Jarmūk, der noch dazu ein viel größeres Entwässerungsgebiet hat, als der Jordan, dem er zufließt. — Ich bleibe dabei, der See Phiala, welchen Josephus schon mit Birket er-Ran verwechselt, ist der runde See bei Muzerib, und Josephus hat wieder einmal seine völlige Kritiklosigkeit und seine Sucht, Sachen zu schildern, die er nicht gesehen, Zahlen anzugeben, die er nicht gemessen, klar bewiesen. — Das sind Gedankenstücke, die mir beim Beschauen der Karte von Rieß gekommen sind, die ich aber nicht unterdrücken will, weil ich glaube, dass sie manch einem Leser, und wohl auch dem Herausgeber der Karte interessant sein könnten. — Anderes, was ich bemerkt habe, glaube ich nicht mehr beisezen zu sollen; wird es doch kaum je demjenigen Publicum zum Bewusstsein kommen, für das eigentlich die Karte bestimmt ist, und das dem Autor für den billigen Preis und für die vielen Vorzüge der Karte zu Danke verpflichtet ist. Denn die Terrainverhältnisse sind so deutlich angegeben, dass auch der Schüler, der der Katheder ferne sitzt, noch immer dem Vortrage folgen kann. Die Karte ist nicht überladen, und bietet gesicherte Erkenntnisse. — Ich empfehle die Karte nicht den Mittelschulen allein, sondern wäre sehr zufrieden, wenn die Hörer der Theologie so recht vertraut mit dieser Karte würden; es wäre gleich besser bestellt mit dem Verständnis der heiligen Schrift. Ich für mein Theil nehme, nach zweimaliger genauerer Bereisung des heiligen Landes, nach vielen kleinen Detailarbeiten, immer noch gerne die Rieß'sche Karte zur Hand und sehe nach, was sie mir bietet.

Wien. Universitäts-Professor Dr. Wilhelm A. Neumann.

3) **Bibliothek für Prediger.** Herausgegeben von P. A. Scherer, Benedictiner von Fiecht, im Verein mit mehreren Capitularen desselben Stiftes. Mit Approbation des hochwst. Herrn Erzbischofes von Freiburg, sowie der hochwst. Ordinariate von Brixen, Budweis, München-Freising, St. Pölten und Salzburg. Dritte Auflage, durchgesehen und verbessert von P. Anton v. Witschewter, Conventual desselben Stiftes. Freiburg im Breisgau. 1891.

Von diesem großartig angelegten Werke liegt nunmehr die 49. Lieferung vor. Die bis jetzt erschienenen Lieferungen bilden zusammen sechs große Bände, von denen die vier ersten die Predigten auf die Sonntage des Kirchenjahres, der fünfte die auf die Feste des Herrn und der sechste die auf die Feste Mariens enthält. Mit der 43. Lieferung beginnt der siebente Band, die Predigten auf die Feste der Heiligen in sich schließend, während der achte Band mit den Gelegenheits-Predigten das ganze Werk zum Abschluss bringen wird.

Wir haben dieses Werk schon einmal in dieser Zeitschrift besprochen (conf. Jahrgang 1890, pag. 448). Was wir damals sagten, können wir hier buchstäblich wiederholen. „Wer es liebt und versteht, mit Skizzen zu arbeiten, findet in dem angezeigten Werke, unter der Voraussetzung, dass die folgenden Lieferungen ebenso reichhaltig sind, wie die bereits erschienenen — und diese Voraussetzung trifft vollauf zu — in Hülle und Fülle, was er zur Ausübung des ebenso segens- als verantwortungsvollen Predigtamtes nötig hat“. Als ergänzend können wir anfügen, dass uns die homiletischen Erklärungen der Sonntags- resp. Festtags-Evangelien ganz besonders gefielen. Sie sind instrucitiv — auch der Prediger kann aus ihnen lernen — reich an Gedanken, zu einer ganzen Reihe von Predigten Stoff bietend. Freilich wollen sie, was selbstverständlich auch in gleicher Weise von den Skizzen gilt, verarbeitet werden. Zutreffendfalls gehört große Mühe dazu —, allein das kann für den Erfolg der Predigt nur von Nutzen sein. Durch die gründliche, wohldurchdachte Verarbeitung der in den homiletischen Erklärungen

und Skizzen niedergelegten Gedanken werden dieselben unser persönliches Eigenthum; sie werden Herzenssache, und was Herzenssache ist, geht auch leichter in andere Herzen über. Das Axiom ist unbestritten: „Will man andere erwärmen und begeistern, so muss man selbst zuvor erwärmt und begeistert sein.“

Möge das Werk allenthalben jenen Anfang finden, den es verdient und den es bereits an hoher und höchster Stelle — bei Bischöfen und bischöflichen Ordinariaten gefunden hat!

Schloss Zeil (Württemberg).

Pfarrer G a i l e.

- 4) **Jesus von Nazareth**, Gott in der Welt und im Sacramente. Sechs Vorträge, gehalten in der Fastenzeit 1890 in der Kirche St. Martin zu Freiburg. Von Pfarrer Heinrich Hansjakob. Mit Approbation des hochwst. Herrn Erzbisthofs von Freiburg. Zweite, verbesserte Auslage. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung. 1892. 99 Seiten. Preis M. 1.50 = fl. — .96.

Diese von uns bereits (1892, §. III, S. 674) gewürdigten Vorträge weisen in der neuen Ausgabe einige Zufüsse (S. 11, 25 u. 37) und nebst übersichtlicherer Anordnung manche Verbesserungen (S. 33, 43, 44 u. ff.) auf. — Diese Kanzelreden bieten eine Fülle der schönsten und anregendsten Gedanken, in vornehme, besonders einem besseren Publicum zugesagende Sprache gekleidet. Priester und gebildete Laien seien darum neuerdings darauf aufmerksam gemacht.

Leoben.

Stadtpfarrer Alois Straßner.

- 5) **Das bittere Leiden und Sterben unseres Herrn Jesu Christi**. Ein Gebet- und Betrachtungsbuch für die heilige Fastenzeit. Nebst Mess-, Beicht- und Communionebeten. Von dem heiligen Bischof und Lehrer der Kirche Alfons Maria von Liguori, Stifter der Congregation des allerheiligsten Erlösers. Neu aus dem Italienischen überzeugt und herausgegeben von einem Priester derselben Congregation. Vierte, verbesserte Auslage. Mit Erlaubnis der Ordensoberen. Regensburg. 1892. Verlags-Anstalt vorm. G. J. Manz. VII u. 624 S. Preis M. 3.50 = fl. 2.24.

Vorliegendes Buch bildet den zweiten Band der ersten Abtheilung der Ueberzeugung sämmtlicher Werke des hl. Alphonsus und umfasst alle kleineren ascetischen Schriften des genannten heiligen Kirchenlehrers über Jesus Christus in der Erlösung. Auch von diesen Schriften gilt, was Pius IX. im Decret vom 23. März 1871 von den ascetischen Werken des Heiligen überhaupt gejagt hat, dass dieselben „mit himmlischer Sühigkeit erfüllt“ seien. Die Ueberzeugung ist richtig, klar und fließend. Rüffigend ist die verschiedene Art, in den Anmerkungen Stellen (Buch und Capitel) aus den Werken der heiligen Väter und kirchlichen Schriftsteller zu citieren. Auch sonst ist die Citationsweise nicht consequent durchgeführt, z. B. Contens. (S. 174 A. 3), Contens. Theof. (S. 120 A. 5), endlich Contenson. Theof. (S. 127 A. 1). Auch im Gebrauche der Abkürzungen ist hier und da zu weit gegangen, z. B. De Tr. Chr. Ag. für De tristitia Christi agonizantis. Sachliche Fehler des Ueberzeugers sind Referenten besonders zwei aufgefallen. Seite 180 „ein Stück von einem alten römischen Soldatenmantel, welches man Chlamydes nannte“ für „welchen man Chlamys nannte“ und Seite 440—441 „Michael Sincello und Suida“, wofür richtiger „Michael Syncellus“ (als Amisname) und „Suidas“. Seite 614—624 lernen wir den hl. Alphonsus auch als Dichter kennen. Die deutsche Ueberzeugung der Gedichte ist, besonders was den Reim anbelangt, minder gelungen. Diese kleinen leicht zu beiseitigenden Fehler verniegen dem großen Werte der ganzen Ueberzeugung keinen wesentlichen Eintrag zu thun. Da auch Druck und Papier gut sind, verdient das Buch die wärmste Empfehlung.

Stift Schlägl.

Gottfried Vielhaber, Stiftsbibliothekar.